

**DenizBank AG** 



**Finanzmarktreport**

**Ausgabe 1/2013**

**DenizBank AG**  
**Economic Research and Development**



## Inhaltsverzeichnis

1. Währungen.....	2
1.1. Hauptwährungen gegenüber Euro.....	2
1.2. EUR/USD.....	3
2. Rohstoffe .....	4
2.1. Metalle – Platin, Gold.....	4
2.2. Energie - Rohöl .....	4
3. Staatsanleihen .....	5
4. Aktien Indizes .....	6
4.1. Börse Istanbul (IMKB).....	6
4.2. ATX .....	6
5. Märkte – Monatliche Entwicklung .....	7
7. Konjunktur.....	8
7.1. Preisentwicklung Österreich .....	8
7.2. Einkaufsmanager Indizes.....	9

## 1. Währungen

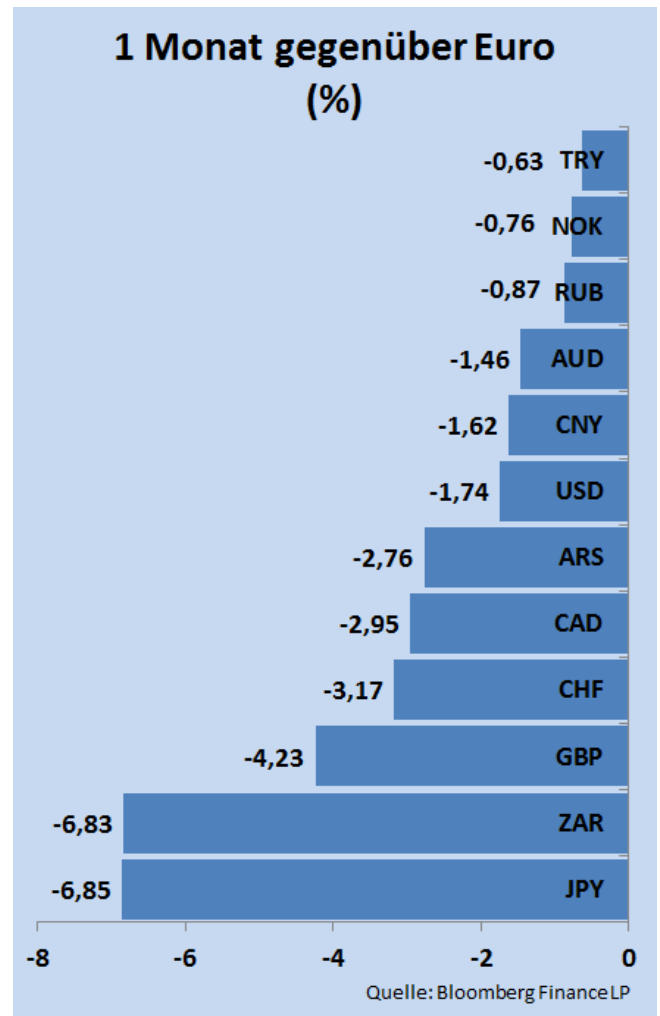
### 1.1. Hauptwährungen gegenüber Euro

In unserem Währungskorb konnte der Euro in der Periode von 28.12.2012 bis 28.1.2013 gegenüber allen Währungen aufwerten. Am Meisten hat der japanische Yen gegenüber dem Euro abgewertet. (-6,85%). Die Exportnation Japan hatte 2011 das erste Handelsdefizit seit 1980 eingefahren. Das lag an den Verwüstungen durch den Tsunami. Diesmal sorgten aber schwache Exporte für das Handelsdefizit. Die japanische Geldpolitik ist für den Rest der Welt ein Vorreiter gewesen. Die Bank of Japan hat als erste Zentralbank Anleihen gekauft und Zinsen auf ein Rekordtief gesenkt. Neuer Premier Shinzo Abe hat auch der japanischen Deflation den Kampf angesagt. Die japanische Zentralbank hat ihr Anleihen-Kaufprogramm zum dritten Mal in 4 Monaten erweitert und angekündigt den Yen weiter schwächen zu wollen.

Nur knapp an zweiter Stelle der „Schlechtperformer“ folgt der südafrikanische Rand (-6,83% gegenüber EUR). Die Entwicklung des Rand korreliert mit den Rohstoffexporten des Landes und somit auch mit den Rohstoffpreisen. Auf die Streiks und gewaltsamen Auseinandersetzungen in der Marikana Platinum Mine reagierte der südafrikanische Rand empfindlich und gegenüber dem Euro hat er sich seitdem nicht mehr erholt.

Die Bank of England hat bei ihrer letzten Sitzung am 9. und 10. Januar den Leitzins, wie erwartet, auf Rekordtief belassen. Das Anleihen-Kaufprogramm wurde bei 375 Milliarden GBD belassen. Die Bank of England hat eine Historie von Anleihen-Käufen und Inflation.

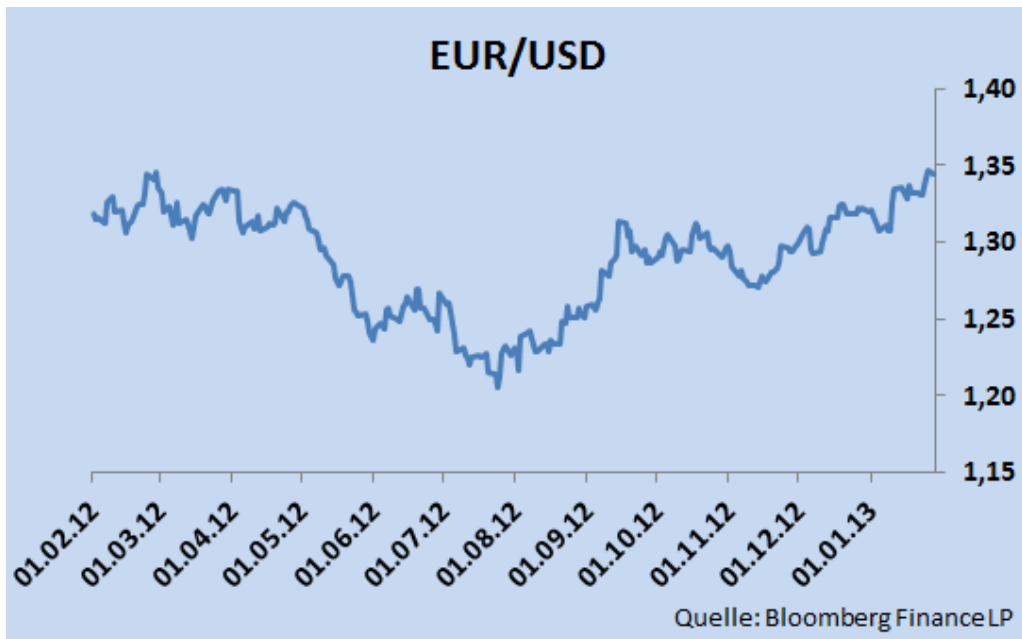
Als „Bestperformer“ unseres Währungskorbes gegenüber dem Euro, geht in der Berichtsperiode die türkische Lira hervor (-0,63%). Die türkische Zentralbank hat das obere Ende des Zinsbandes für Tagesgeld, zu der sich Geschäftsbanken kurzfristig bei der Zentralbank mit Liquidität refinanzieren können, weiter nach unten korrigiert. Januar 2012 ist dieser Satz noch bei 12 Prozent gelegen, aktuell bei 8 Prozent. Diese Maßnahme wird die Lira weiter abwerten, eine schwächere Lira wird das negative Handelsdefizit der Türkei sukzessive reduzieren.





## 1.2. EUR/USD

Das erste Mal seit Dezember 2011 ist der Euro am 30. Januar über 1,35 Dollar gestiegen. Für die angekündigte vorzeitige Tilgungsmöglichkeit von sogenannten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (3 Jahre) war dies der erste Termin. Wie schon Freitag davor verkündet, lag die Summe weit über dem Erwartungskonsensus. Für die rückzahlenden Banken bedeutet dies, dass sie sich günstiger über den Markt refinanzieren können. Dar-



über hinaus wurde im Euroraum die EZB Bankenumfrage über im 4. Quartalvergebene Kredite veröffentlicht. Eine wesentliche Änderung hat es bei Krediten an Unternehmen nicht gegeben. Allein an Haushalte seien weniger Kredite vergeben worden. Die Lockerungsmaßnahmen der EZB sind also an Unternehmen gelangt aber noch nicht an Privatpersonen. Des Weiteren hat EZB Präsident Draghi verkündet dass er im zweiten Halbjahr Wirtschaftserholung im Euroraum erwartet. Die Erfolge der fiskalischen Konsolidierung zeigten sich nun. Die wirtschaftliche Aktivität stabilisiere sich gegenwärtig auf sehr niedrigem Niveau und für die zweite Jahreshälfte werde eine Erholung erwartet. Gleichzeitig forderte Draghi, bei den Reformen und der Haushaltskonsolidierung nicht nachzulassen und diese nicht vornehmlich mit Steuererhöhungen zu erreichen. Die wirtschaftliche Erholung im Euroraum erhöht die Investitionen aus dem Ausland. Diese stärken wiederum die Gemeinschaftswährung.

In Nordamerika wurde das Statement des US Offenmarktausschusses (Federal Open Market Committee, FOMC) gefolgt von ADP Arbeitszahlen und US BIP Zahlen veröffentlicht. Die Beschäftigung im privaten Wirtschaftssektor der USA ist im Januar stärker gestiegen als erwartet. Beim FOMC wurden die neuen Mitglieder im Offenmarkt-Komitee bekanntgegeben. Bernanke wird auch mit den neuen Mitgliedern eine solide Mehrheit im 12- Personen-Komitee behalten. Die Notenpresse bleibt aktiv und das Anleihen-Kaufprogramm wird unverändert weitergeführt. Die Frage nach der Dauer ist noch offen. Die FED will so lange weitermachen, bis die Arbeitslosenquote auf 6,5 Prozent gefallen ist, die im Dezember noch bei 7,8 Prozent lag.

Der US-Einkaufsmanagerindex Chicago für Dezember wurde nach unten revidiert. Statt mit 51,6 Zählern, also im Wachstum, schloss der Einkaufsmanagerindex (PMI) das Jahr nur mit 48,9 Punkten und somit in Kontraktion ab. Der

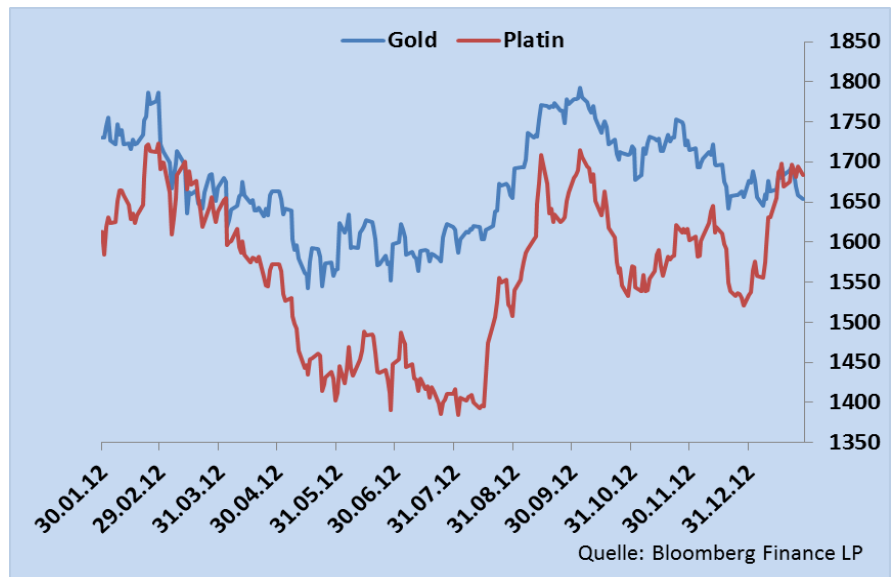


Einkaufsmanagerindex für die Region Chicago wird von Beobachtern mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt, da er Rückschlüsse auf den landesweiten Einkaufsmanagerindex des Institute for Supply Management zulässt.

## 2. Rohstoffe

### 2.1. Metalle – Platin, Gold

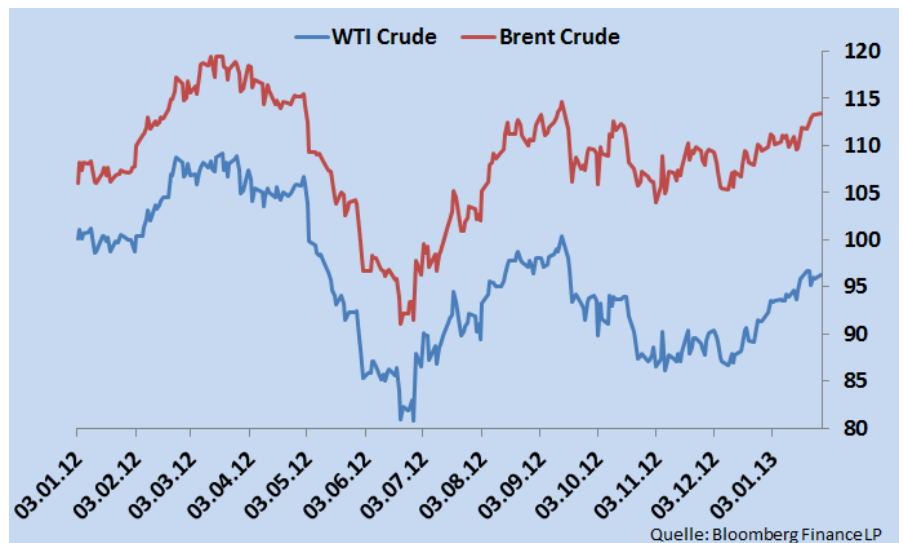
Der Preis für eine Unze Platin in USD ist erstmals seit April über den Goldpreis gestiegen. Nachdem der weltweit größte Platin Förderer „Anglo American Platinum LTD“ ankündigte 4 Schächte in Südafrika zu schließen ist der Preis einer Unze Platin um 10 Prozent gestiegen. Der Goldpreis hat sich seit Anfang 2013 um 1,19 Prozent verringert. Palladium ist um 5,75 Prozent gestiegen und Aluminium um 1,3 Prozent gefallen. Palladium wird vor allem in der Auto- und Elektroindustrie verwendet. Ein Anstieg in der Nachfrage für Autos würde auch den Preis von Palladium treiben. Russland hatte verkündet dass 2013 deutlich weniger Palladium exportiert werden würde. Aus Russland stammen derzeit ca. 40 Prozent der Fördermengen. Schätzungen zufolge werden Russlands Palladiumbestände bereits knapp.



Russland hatte verkündet dass 2013 deutlich weniger Palladium exportiert werden würde. Aus Russland stammen derzeit ca. 40 Prozent der Fördermengen. Schätzungen zufolge werden Russlands Palladiumbestände bereits knapp.

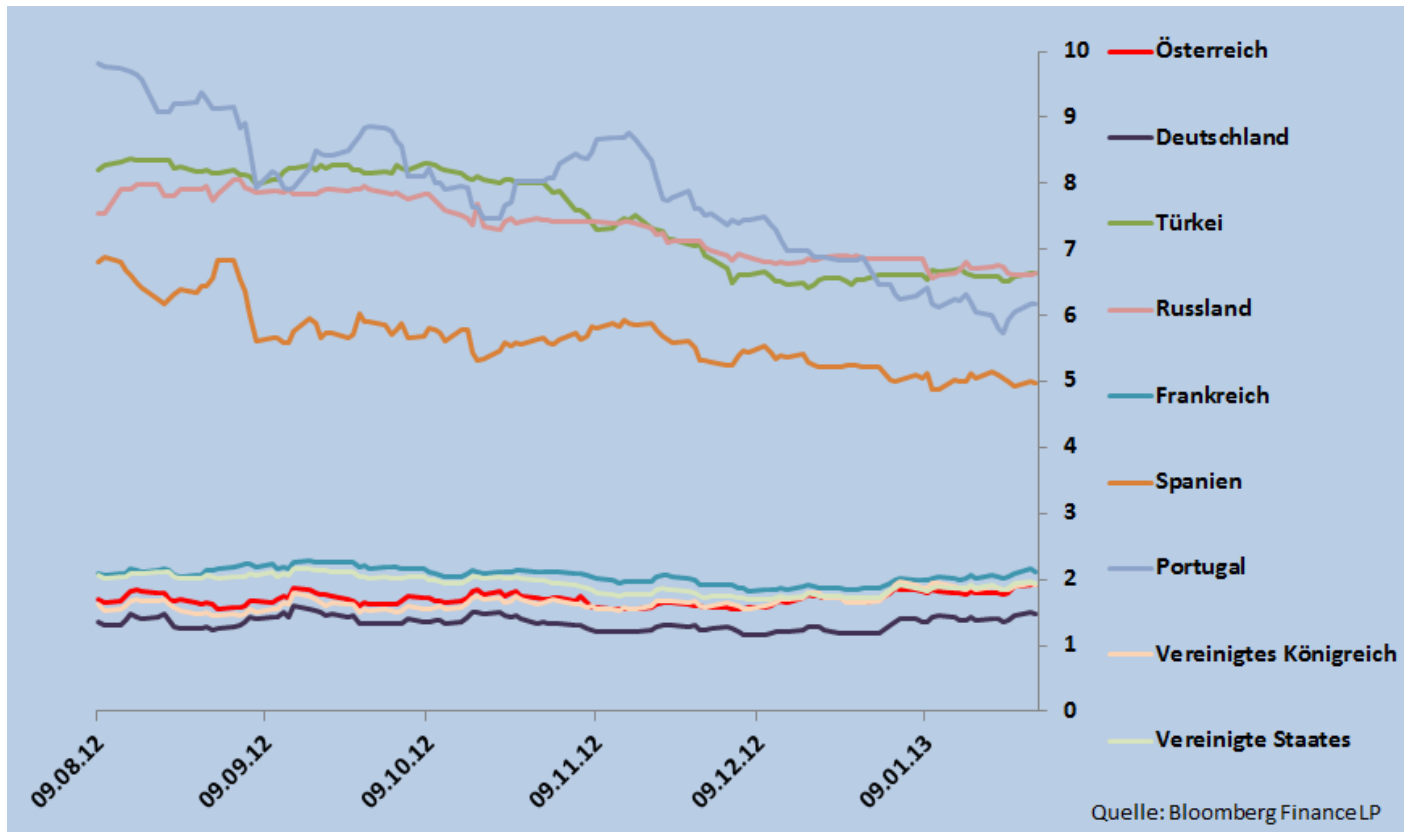
### 2.2. Energie - Rohöl

In Europa wird hauptsächlich die Rohölsorte „Brent Crude Oil“ oder umgangssprachlich „Nordseeöl“ verwendet. Darüber hinaus gehört das amerikanische Light Sweet Crude Oil WTI (West Texas Intermediate) zu den wichtigsten Sorten. Rohöl wird in Form von Futures gehandelt. Der Graph gibt die USD Preise für den aktiven Kontrakt wieder. Der Tropensturm Isaac hat den Betriebsausfall von Ölanlagen im Golf von Mexico verursacht und den WTI Preis beeinflusst. Krisen im Nahen Osten



beeinflussen den Preis für Nordseeöl.

### 3. Staatsanleihen



Die Risiko Aufschläge auf 10 jährige Staatsanleihen haben sich in Österreich von 3,38 Prozent bei Emission im Januar 2012 auf aktuelle 1,83 Prozent gesenkt. Ähnliches gilt für 10 jährige Bundesanleihen, diese wurden im November 2011 um 2,14 Prozent ausgegeben, die Rendite liegt derzeit bei 1,51 Prozent. Spanische Zehnjahres Staatsanleihen wurden im November 2011 mit 6,67 Prozent emittiert, die Risikoaufschläge sanken relativ bald und erreichten einen Tiefpunkt von 4,84 im März 2012. Dann stiegen sie aber und gipfelten im Juli 2012 bei 7,56 Prozent. Die Rede des EZB Präsidenten Draghi („alles zu tun was notwendig ist“) am 26 Juli 2012 hatte die Märkte merklich beruhigt. Nun liegen die spanischen Renditen wieder unter 5 und kursieren bei 4,90 Prozent. Auch in Portugal hat sich die Lage verbessert. Die Rendite von portugiesischen Staatsanleihen mit gleicher Laufzeit sind wieder unter 7 Prozent gesunken. 2011 ist Portugal unter den Rettungsschirm geschlüpft und kehrte Ende Januar erfolgreich an den langzeitigen Anleihenmarkt zurück und begab erstmals fünfjährige Anleihen. Dank der hohen Nachfrage musste Portugal mit 4,89 Prozent eine deutlich niedrigere Rendite zahlen als noch vor der Rettung. Die Situation hatte sich erholt nachdem Draghi die unbefristeten Anleihenkäufe ankündigte und besserte sich noch als der deutsche Verfassungsgerichtshof



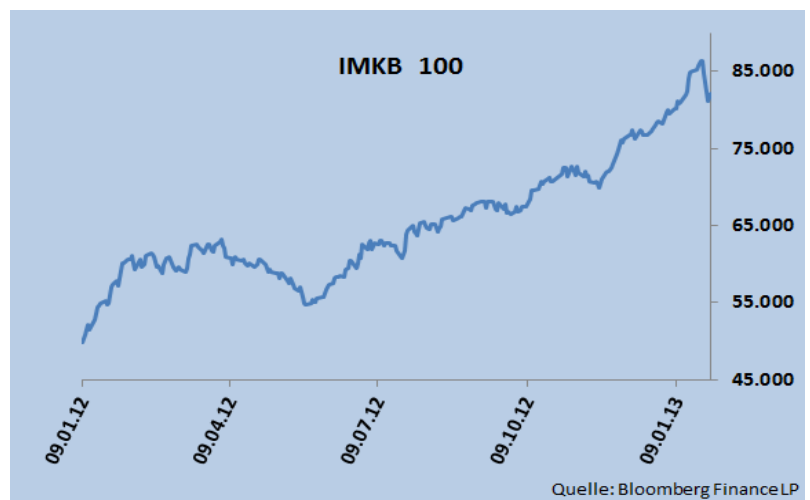
den ESM Vertrag als nicht verfassungswidrig erklärte. Deutschland war das letzte Land in der Eurozone das den ESM Vertrag noch parlamentarisch ratifizieren musste. Da der Weg nun für die Anleihen Käufe geebnet ist können wir davon ausgehen, dass sich diese Risikoaufschläge weiter verringern werden, was erheblich zu der Situation in den genannten Ländern beitragen wird, da sie fällig werdende Schulden leichter finanzieren können.

Die Türkischen 10-Jährigen Renditen sind auch im fallenden Trend. Das Entwicklungsland hat aber eine eigene Zentralbank und somit eine unabhängige Geld- und Währungspolitik.

## 4. Aktien Indizes

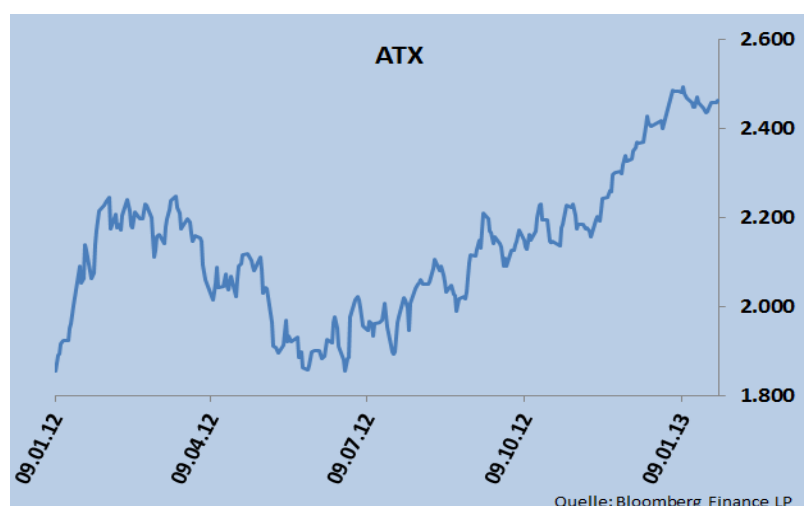
### 4.1. Börse Istanbul (IMKB)

Die Istanbuler Börse ist in den letzten 12 Monaten sehr stark gestiegen. Der Hauptindex IMKB 100 erzielte in diesem Zeitraum ein hervorragendes Plus von 43,33 Prozent (In der gleichen Periode: ATX +15,48%, Dax + 20,26%). Das Allzeithoch wurde ab 25. Januar durch Gewinnmitnahmen korrigiert. Es waren unter anderem auch ausländische institutionelle Investoren die sich nach der verbesserte Situation auf den Heimmärkten lieber auf diese konzentrieren um dem Währungsrisiko zu entgehen.



### 4.2. ATX

Der ATX ist seit Mai zwar wie vom Tiefschlaf erwacht, so richtig kommt er aber dennoch nicht in Fahrt. Wenn man bedenkt dass der Hochpunkt am 19. Mai 2008 bei 4532 Punkten gelegen ist, gibt es noch viel Potenzial nach oben. Die Kursgewinnsteuer hierzulande, trägt sicher nicht positiv zu einem Anstieg der dem Index zugrundeliegenden Aktienpreise bei. Die neue Transaktionssteuer auch nicht.



## 5. Märkte – Monatliche Entwicklung

Wechselkurse				Rohstoffe			
Kurs am	% Änderung	Kurs am		Kurs am	% Änderung	Kurs am	
31.1.2013	30 Tage	2.1.2013		31.1.2013	30 Tage	2.1.2013	
EUR/USD	3,16	1,3169		WTI Rohöl	-0,36	93,97	
EUR/TRY	1,91	2,3434		BRENT Rohöl	-0,96	110,29	
EUR/CHF	2,03	1,2098		Gasöl	-1,34	937,75	
EUR/GBP	5,20	0,8135		Heizöl	-1,62	303,50	
EUR/JPY	8,16	114,71		Erdgas	-2,78	3,26	
EUR/RUB	2,32	39,8171		<b>Metalle Spot \$/Oz</b>	<b>Kurs 31.1.</b>	<b>% Änd. 30 T.</b>	<b>Kurs 2.1.</b>
EUR/CNY	1,87	8,2776		Gold Spot	1.662,51	-3,75	1.688,23
USD/TRY	-1,22	1,7793		Silver Spot	31,32	-5,11	31,03
USD/JPY	4,86	87,10		Platinum Spot	1.670,60	-2,43	1.565,57
USD/RUB	-0,55	30,1730		Palladium Spot	744,65	-0,29	707,48
USD/CNY	-0,23	6,2331		Kupfer Future	374,50	-0,91	374,55
Aktien Indizes				Euribor/Eonia			
Kurs am	% Änderung	Kurs am		Kurs am	% Änderung	Kurs am	
31.1.2013	30 Tage	2.1.2013		31.1.2013	30 Tage	2.1.2013	
DAX	-0,04	7.778,78		Eonia	-1,35	0,062	
Euro Stoxx 50	-0,31	2.711,25		Euribor 1 W	-3,57	0,080	
ATX	-1,22	2.476,24		Euribor 2 W	-2,15	0,088	
FTSE 100	4,14	6.027,37		Euribor 1 M	-1,63	0,109	
DOW JONES	3,34	13.412,50		Euribor 2 M	-1,68	0,150	
S&P 500	2,44	1.462,42		Euribor 3 M	-3,00	0,188	
NASDAQ 100	-0,54	2.746,47		Euribor 6 M	-2,64	0,319	
NIKKEI 225*	4,22	10.688,11		Euribor 9 M	-2,40	0,433	
IMKB 100	-1,08	79.642,1		Euribor 1 Y	-2,27	0,543	
MICEX*	2,11	1.514,82		<b>Zins Futures</b>	<b>Kurs 31.1.</b>	<b>% Änd. 30 T.</b>	<b>Kurs 2.1.</b>
CAC 40	-0,04	3.733,93		BOBL FUTURE	125,68	-0,06	127,16
IBEX 35	-1,01	8.447,6		BUND FUTURE	141,90	-0,27	144,07

Quelle: Bloomberg Finance LP



## 7. Konjunktur

### 7.1. Preisentwicklung Österreich

Die Inflationsrate für Januar wird erst am 28. Februar publiziert. Daher berichten wir hier über den Dezember. Die Inflationsrate von Dezember 2012 wurde von der Statistik Austria mit 2,8% berechnet. Die Inflationsrate hat sich den dritten Monat in Folge nicht verändert. Hauptpreistreiber waren im Dezember die Ausgabengruppen „Wohnung, Wasser und Energie“ sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ in gleichem Ausmaß. Über das gesamte Jahr gesehen hat sich die Inflation in einer Breite von 2,1% bis 2,8% bewegt.

Der Großhandelspreisindex für Januar wird am 6. Februar veröffentlicht. Für Dezember betrug der Großhandelspreisindex 2,7% mehr als im Vorjahresmonat. Im Vergleich mit dem Vormonat sind die Großhandelspreise um 0,7% gesunken. Dabei haben sich „Blumen und Pflanzen“ (-6,4%), „Kraftwagenteile und -zubehör“ (-5,4%) sowie „Motorenbenzin inkl. Diesel“ (-3,4%) am meisten verbilligt. Die Preisschwankungen der Großhandelspreise waren wesentlich weiter als bei den Verbraucherpreisen und haben sich über 12 Monate von 0,2% im Juni bis zu 4,5% im August gezogen.

Verbraucherpreise 2012	% Veränderung zum Vorjahresmonat
Jahresdurchschnitt	2,4
Dezember	2,8
November	2,8
Oktober	2,8
September	2,7
August	2,2
Juli	2,1
Juni	2,2
Mai	2,1
April	2,3
März	2,4
Februar	2,6
Jänner	2,8
Quelle: Statistik Austria	

Großhandelspreise 2012	% Veränderung zum Vorjahresmonat
Jahresdurchschnitt	2,4
Dezember	2,7
November	2,8
Oktober	4,2
September	4,2
August	4,5
Juli	1,2
Juni	0,2
Mai	1,9
April	1,7
März	2,0
Februar	1,5
Jänner	1,8
Quelle: Statistik Austria	

## 7.2. Einkaufsmanager Indizes

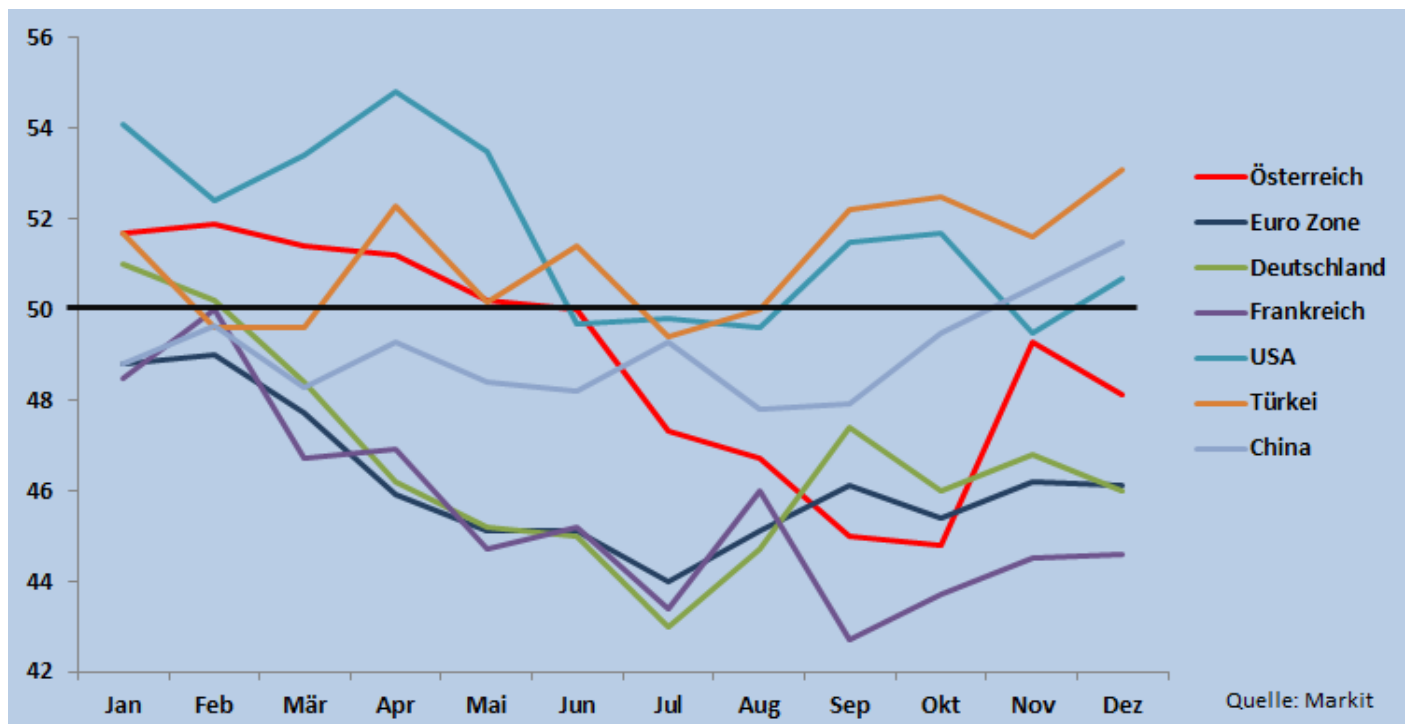
Bei den Einkaufsmanagerindizes signalisiert ein Wert über 50 eine verbesserte, ein Indexwert unter 50 eine verschlechterte Einschätzung der Geschäftslage des Industriesektors. In fast allen, von der Einkaufsmanager Umfrage erfassten Ländern wendete sich die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage des Industriesektors. In Österreich gab es eine Korrektur nach dem Ausschlag im November. Der BA Einkaufs Manager Index notierte im Dezember auf 48,1 Punkten. Die schwache internationale Konjunktur verursachte auch in Österreich eine schwierige Auftragslage und dämpfte die Produktionsleistung heimischer Industriebetriebe.

In Deutschland ist der Auftragseingang den 18. Monat in Folge geschrumpft und die Industrieproduktion wurde verstärkt zurückgefahren. In Zahlen gemessen gab der Einkaufsmanager Index moderat nach (46,8 November- 46,0 Dezember). Deutsche Erzeuger litten nicht nur unter der gesunkenen Binnennachfrage sondern auch unter den rückläufigen Handelsströmen innerhalb Europas.

Der türkische Index deutet auf verbesserte Konditionen im Sektor seit Juli hin. Neuaufträge sind nach dem Rücklauf im Juli ab Oktober wieder gestiegen.

In den USA, der größten Volkswirtschaft auf der Welt, stieg der PMI auf ein Sieben-Monatshoch. Neuaufträge steigerten sich solide und Exporte stiegen auch.

In China deuten die 51,5 Zähler im Dezember auf eine steigende Konjunkturdynamik hin (November 50,5). Betriebsbedingungen der Industrie haben sich im Dezember am zügigsten seit März 2011 entwickelt. Mit einer freizügigen Zinspolitik und einer verhaltenen Festigung des Renminbi stützt die chinesische Notenbank Ihre Konjunktur und somit auch die der Weltwirtschaft.





**Bei etwaigen Rückfragen erreichen Sie mich wie folgt:**

**Mag. Ahmet Hüsrev BILGIN, Economic Research and Development**

**Tel: 0505105/2430**

**Email: [ahmet.bilgin@denizbank.at](mailto:ahmet.bilgin@denizbank.at)**

**Disclaimer:**

Dieser Bericht wurde von DenizBank AG ausschließlich zu Ihren Informationszwecken erstellt. Die in diesem Bericht enthaltenen Angaben, Analysen und Prognosen basieren jeweils auf dem Wissensstand der mit der Erstellung beauftragten Personen bei Redaktionsschluss. Die DenizBank AG behält sich in diesem Zusammenhang das Recht vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die Inhalte dieses Newsletters sind immaterialgüterrechtlich – wie insbesondere urheberrechtlich – geschützt. Die Übernahme von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bzw. Vervielfältigung von Informationen oder Daten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DenizBank AG. Die Angaben in diesem Bericht wurden von uns sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. DenizBank AG übernimmt jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen. Dies gilt auch für alle anderen Websites, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Im Wesentlichen wird folgende Quelle verwendet: Bloomberg Finance LP. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse des Anlegers. Dieser Bericht richtet sich an Kunden, die in der Lage sind, ihre Anlageentscheidungen eigenständig zu treffen und sich dabei nicht nur auf die Analysen und Prognosen von DenizBank AG stützen. Dieser Bericht ist unverbindlich und stellt weder ein Angebot zum Kauf der genannten Produkte noch eine Anlageempfehlung dar.

**Impressum und Offenlegung gemäß §§ 24 und 25 Mediengesetz:**

Medieninhaber: DenizBank AG (FN 142199 t, Handelsgericht Wien), Thomas-Klestil-Platz 1, 1030 Wien Sitz der Gesellschaft: Wien

DVR Nummer: 0845981

Unternehmensgegenstand: Betrieb von Bankgeschäften

Mitglieder des Vorstandes: Ahmet Mesut Ersoy, Mehmet Ulvi Taner, Dr. Thomas Roznovsky, Dr. Edin Güçlü Sözer

Mitglieder des Aufsichtsrates: Hakan Ates, Dr. Kurt Heindl, Derya Kumru, Wouter van Roste

Beteiligungsverhältnisse: Mitglied der Sberbankgruppe